

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

H. Rischbüchel, Hachenburg.

Erscheint an allen Wochentagen.

186. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 13. August 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Rund um die Woche.

(Überraschungen.)

Die Umwertung aller Werte, von der Nietzsche spricht, ist allmählich auch in Vorstellungen, die sonstigen einem Bestand der öffentlichen Meinung gehörten. Der einmal ins Zeitungswesen näher hineinzuschauen, glaubt heute noch an das Märchen von „Saugurkenzeit“ der Presse? Und wer, der die Geschichte der letzten Jahrzehnte miterlebt hat, noch wahr haben, daß der Hochsommer die Zeit sei, die Blüten im internationalen politischen Konzert zu pflücken? Freilich, die Diplomaten gehen in diesen mehr weniger schönen Sommertagen auf Urlaub. Aber es gibt es für die Welt doch auch in dieser Zeit der überraschungen genug. Und gerade die vergangene Woche hat uns ihrer eine Fülle beschert: Ereignisse und unerfreuliche in buntem Gemisch. Erst für uns Deutschen — war die überraschende Ankündigung der Ostasienreise des kaiserlichen Kronprinzen. Erfreulich als ein Beweis, daß man im Hohenzollernhaufe es mit der Achtung nimmt, den Thronerben für sein verpfändungsfähiges Amt vorzubereiten, ihm ein möglichst reichhaltiges und umfassendes Maß jener Kenntnisse und Erfahrungen zu ermöglichen, deren er für seinen künftigen Schicksal der Nation bestimmenden Herrscherberuf bedürftig ist. Und auch überraschend kam diese Weltreise des Kronprinzen, weil bis auf den heutigen Tag noch kein Kaiser und preussischer Kronprinz auf so lange Zeit dem Ausland abwesend gewesen ist. Es ist ein Novum in unserer Geschichte und Thronfolgererziehung, das hier geschaffen ist. Aber ein Novum, das wir begrüßen nicht nur seiner erzieherischen Bedeutung für die Persönlichkeit des künftigen Herrschers, sondern auch deshalb, weil es uns, wie unaussprechlich wir in unsere weltpolitische Lage und Mission hineingewachsen sind. Und wie wir uns bemühen, weiter hineinzuwachen.

Das Lebens ungemächte Freude wird seinem Sterben weichen, und so mußten wir's denn hinnehmen, daß die kaiserliche Überraschung durch die Kronprinzenreise nicht unerfreuliche auf dem Fuße folgte: Der Kaiserliche Arbeiterstreik. Die Frage, ob hier von einer Ausföhrung oder mehr von einem Streik gesprochen werden kann, darf an dieser Stelle füglich ungelöst bleiben. In jedem Falle stehen wir vor der Tatsache, daß aus einer verhältnismäßig kleinen örtlichen Unstimmigkeit zwischen Arbeitern und Arbeitnehmern sich eine Bewegung entwickelt hat, die über 30 000 deutsche Arbeiter in den verschiedenen Betrieben an der Erfüllung dringender Bauarbeiten gehindert und dem Nationalvermögen großen Schaden zugefügt hat und noch größeren zufügen wird. Und das ist nicht der letzte Grund für die Bekümmernis aller guten Deutschen über die unwillkommene Überraschung — lebt bald an die von den Landen von Arbeiterwohnungen pochen. Die Dinge liegen, bleibt nur die eine Hoffnung, daß die Regierung des für alle Teile schädlichen Streiks, die Reichsregierung ihre Verbeugung schleunigst erfüllt und den Parteien vermittelt. Die sofortige Ankündigung des Streiks, es werde den ehrlichen Arbeiter Arbeitgebern und Arbeitern spielen, war in dieser Hinsicht eine erfreuliche Entwicklung. Hoffen wir, daß dem Staatssekretär es gelingt, uns durch eine baldige Beilegung des Streiks wieder froh zu überraschen!

Nach die übrigen Völker der Kulturwelt haben mit uns auch über eine unerfreuliche Überraschung zu klagen: die ruflose Hand eines Trunkenbolde hat das Leben eines Mannes angefaßt, dem auch die Segner Lauterkeit und untadelige Amtsführung nachsagen. Der Verurteilte auf Mr. Gannor, den Bürgermeister von New York, hat kürzlich in der Welt tiefste Entrüstung hervorgerufen. Gerade ein so rechtlich denkender, so gewissenhafter Mann wie Gannor, der Schrecken eines verurteilten Mannes werden! Mit Trauer und Angekichts solcher Nachlässigkeit der Mordthat, die unter jener Gesellschaftskritik inne, die da die Kultur für viele unserer Mitmenschen ein düsteres Farnis sei, unter dem sich verunreinigte und rohe Leidenschaften nur so lange verbergen, bis sie endlich aus der Unterwelt der Menschheit aufsteigen und die Welt in Schrecken versetzen. Das ist, nach den friedlichen Balkanperspektiven, eine höchst unwillkommene Überraschung.

Und wir können nur wünschen, daß ihr nicht die noch unwillkommene eines wirklichen Ausbruchs von Feindseligkeiten folgt. Denn das wäre die unerfreulichste Überraschung, die unserem Erbteil werden könnte!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit einer grotesken Meldung wartet ein Brüsseler Blatt, die „Independence Belge“, auf. Es behauptet freilich und trübselig, daß Kaiser Wilhelm die Herausgabe einer eigenen Zeitung beabsichtige. Fürst Egon von Fürstberg sei an dem Projekt beteiligt. Auch über die Tendenz der neuen Zeitung gibt die „Independence Belge“ Auskunft. Das Blatt soll bei den kommenden Reichstagswahlen besonders energisch gegen die äußerste Linke operieren. Kaiser Wilhelm wird bekanntlich Mitte Oktober einen Besuch in Brüssel abtatten. Es scheint, daß der Besuch der leicht erregbaren Phantasie des genannten Brüsseler Organs schon jetzt gefährlich wird.

+ Die zuständigen Behörden haben nicht gekümmert, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zur Abwehr der von Rußland her drohenden Choleraepidemie zu treffen. Daß eine solche Gefahr bei der stetigen weiteren Zunahme der Epidemie im Barentssee für das preussische Grenzgebiet zunächst besteht, kann keinem Zweifel unterliegen. Es sind deshalb an sämtlichen Flußläufen, die mit der russischen Grenze in Berührung kommen, die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden. Eine Sitzung, die im preussischen Kultusministerium mit Vertretern des Reichsgesundheitsamtes bereits Anfang Juli stattfand, hat alle erforderlichen Anordnungen getroffen. Sämtliche Bundesregierungen haben ihre Kronpolizeibehörden angewiesen, auf die Flußläufe, die russische Sachen führen oder russische Gefährte selbst tragen, die sorgfältigste Obacht zu geben. So sind alle Vorkehrungen getroffen, um den unheimlichen Gast energisch zurückzuweisen, wenn er sich irgendwo im Deutschen Reich zeigen sollte.

+ Eine Zunahme weist die Goldgewinnung in Deutsch-Ostafrika auf. Die Ausfuhr der Kolonie an Gold war bis Mitte des Jahres 1909 nur gering, aber im 4. Quartal 1909 hob sie sich auf 54 000 Mark, um im 1. Quartal 1910 (Schätzungsweise, die amtlichen Zahlen stehen noch aus) auf über 100 000 Mark zu steigen. Man darf damit rechnen, daß Deutsch-Ostafrika im laufenden Jahre 1910 für mindestens eine halbe Million Gold ausführen wird.

+ Aber eine nicht bedeutungslose Erneuerung auf dem Gebiete des Unterrichts- und Erziehungswesens wird aus Gotha berichtet. Dort ist den Eltern freigestellt worden, die Schulkinder zu freireligiösem Unterricht zu schicken. Alle Kinder, die an dieser Neuordnung teilnehmen, brauchen nicht beim Religionsunterricht in der Schule zu erscheinen; sie sind davon vollständig befreit. Der freireligiöse Unterricht findet außer der Schulkirche statt. Gotha ist die erste deutsche Stadt, die diesen Unterricht offiziell eingeführt hat. Das sachsen-gothische Staatsministerium soll bereits seine Genehmigung dazu erteilt haben.

+ Wiederholt sind Meldungen aufgetaucht von einer Beseitigung der Regenschatteln in Bayern und der Annahme des Königtums durch den Prinzregenten zu seinem 90. Geburtstag, am 12. März n. J. Es wird demgegenüber von München aus betont, daß eine solche Änderung für diesen Termin nicht in Frage kommen könne, da der bayerische Landtag, dessen Mitwirkung dabei vor allem erforderlich wäre, vor wenigen Tagen bereits auseinandergegangen sei. Auch hat der Prinzregent wiederholt sich dahin geäußert, er wolle in der Geschichte des Landes der einst als Prinzregent fortleben. Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Regenten, soll allerdings in dieser Frage anderer Meinung sein.

+ Mit einem eigenartigen Auftrage der Deutschen Reichspostverwaltung sind vor einiger Zeit mehrere große Eisenwarenfabriken beschäftigt. Es handelt sich um die Herstellung von Schutzgittern zum Schutze der Telegraphen- und Telephonleitungen in unseren afrikanischen Kolonien gegen wilde Tiere, die besonders in letzter Zeit den Überlandleitungen großen Schaden gebracht haben. Die schlimmsten Feinde der Leitungen sind die Elefanten, denen es ein ganz besonderes Vergnügen zu machen scheint, die mit großer Mühe und Kostenaufwand eingerichteten Masten mit ihren Stoßzähnen aus dem Boden herauszureißen. Schließlich haben die Leitungen auch häufig unter den Spielereien der Affen zu leiden, die an den ausgetrockneten Drähten Kletterkünste ausüben und dabei die Kupferkabel zerreißen. Da zu den Reparaturarbeiten oft tageweite Reisen erforderlich sind, hat sich die Post entschlossen, die Leitungen mit Schutzgittern zu versehen und außerdem die Holzmasten durch Eisenträger zu ersetzen.

+ Nach der „Statist. Korresp.“ gab es in Deutschland am 1. Januar 1908 26 863 Genossenschaften mit 4 308 205 Genossen. Im Vergleich zum 1. Januar 1907 hat sich die Zahl der Genossenschaften um 1150 oder 4,47 v. H. und die der Genossen um 275 380 oder 6,33 v. H. vermehrt. In fünf Jahren ist die Zahl der Genossenschaften um 6108 und die der Genossen um 1 168 686 gestiegen. Auf 100 000 Personen der Bevölkerung kamen im Jahre 1908 7184, im Jahre 1906 nur 5428 Genossen. Unter den am 1. Januar 1908 be-

stehenden Genossenschaften waren 17 850 mit unbeschränkter Haftpflicht, 157 mit unbeschränkter Nachschußpflicht und 8866 mit beschränkter Haftpflicht; letzteren gehörten 2 206 636 Genossen, also mehr als die Hälfte aller, an.

Belgien.

+ In einer eindrucksvollen Kundgebung gab der Besuch von Vertretern des deutschen Buchgewerbes in der Brüsseler Weltausstellung Anlaß. Bei einem Festmahl im Deutschen Haus begrüßte der deutsche Geschäftsträger Krader von Schwarzenfeld die Vertreter der großen deutschen Buchindustrie; der Reichskommissar Geheimrat Regierungsrat Albert benutzte die Gelegenheit, um unter Bezugnahme auf eine frühere ironische Auspielung des Vertreters einer anderen Großmacht auf die pünktliche Fertigstellung der deutschen Abteilung zu erklären, für Deutschland sei die Periode „billig und schlecht“ längst vorüber. Die deutsche Industrie sei jetzt in der ganzen Welt anerkannt unter der Devise „preiswert, gut und pünktlich“, und gerade die Pünktlichkeit in der Lieferung und die Disziplin habe ihr das Vertrauen und die Aufträge gesichert. Das beweise die Ausstellung. Der frühere belgische Minister Rancotte pries alsdann in trefflicher deutscher Rede Deutschlands gewerbliche Tüchtigkeit.

Südamerika.

+ Der panamerikanische Kongress zu Buenos Aires stimmte einer Konvention zu, nach der die amerikanischen Republiken sich verpflichten, Streitigkeiten über Geldansprüche, die auf diplomatischem Wege in freundschaftlicher Weise geregelt werden könnten, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Delegierten Venezuelas erklärten, die Konvention nur unterzeichnen zu können, unter dem Vorbehalt, daß der diplomatische Weg im Falle der Rechtsverweigerung offen bleibe.

Aus In- und Ausland.

Wien, 12. August. Das biesige Stadtverordnetenkollegium beschloß, den Veteranen einen Ehrensold zu bewilligen, der am Geburtstag erstmalig zur Auszahlung gelangen soll.

Konstantinopel, 12. August. Wie berichtet wird, hat die bulgarische Regierung in der Frage der Entlohnung der macedonischen Bulgaren auf die Ratsschlüsse der Mächte hin eingelenkt.

Tanger, 12. August. Der marokkanische Minister des Auswärtigen El Mokri hat sich verlassen, um sich nach Paris zu begeben. El Mokri soll vom Sultan beauftragt sein, direkt mit der französischen Regierung über einen neuen Vertrag von höchster Wichtigkeit zu verhandeln.

Hof- und Personalsnachrichten.

+ Das offizielle Programm für den Besuch des Deutschen Kaiserpaars in Brüssel ist nunmehr festgestellt worden. Das Deutsche Kaiserpaar trifft den 17. Oktober in Brüssel ein. Am 18. Oktober erfolgt die Besichtigung der Weltausstellung, an die sich ein Diner in der deutschen Gesandtschaft anschließt. Am 19. Oktober wird das Deutsche Kaiserpaar einen Ausflug nach Tervuren unternehmen. Hierauf erfolgt eine mehrstündige Besichtigung der Sebenswürdigkeiten der Stadt Brüssel, und abends schließt sich hieran das Galafest im Laagener Palast und nach der Galafest Vorstellung in der königlichen Oper. Die Abfahrt erfolgt am 20. Oktober.

+ Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers, vollendet am 14. d. M. sein 48. Lebensjahr.

+ Die Nachricht, daß Generaloberst Frhr. von der Goltz aus dem preussischen Heere gänzlich ausscheiden und in türkische Dienste übertreten werde, wird aus der nächsten Umgebung des Generalobersten als völlig unzutreffend bezeichnet.

+ Am 29. d. M. findet eine Zusammenkunft des österreichischen Ministers Grafen Lehrenthal mit dem italienischen Minister des Äußern Marquis San Giuliano in Salzburg statt.

Heer und Marine.

+ Aufnahmebedingungen für das Seeoffizierskorps. Den neuankommenden höheren Lehrlingen ist folgende ministerielle Verfügung zugegangen: In dem 1909 erschienenen Neudruck der Vorschriften für die Ergänzung des Seeoffizierskorps ist die Nr. 4 „Befreiung von Aufnahmebedingungen“ unter anderem dahin abgeändert worden, daß in den Befreiungsnachweisen nicht mehr das Prädikat „gut“ für Englisch, dagegen aber das Bestehen einer an der Marineschule abzulegenden besonderen Eintrittsprüfung in Englisch gefordert wird; auch ist die Bemerkung weggelassen: „Die Abjuranten der Oberrealschule haben die fehlenden Kenntnisse des Lateinischen durch das Mindestprädikat „gut“ in der englischen und französischen Sprache auszugleichen.“

Soziales Leben.

+ Die freikünftigen französischen Eisenbahner. Der Generalsekretär des nationalen Syndikats der französischen Eisenbahnarbeiter forderte die Eisenbahner auf, falls sie Mobilisierungsbefehle erhielten, ihr nicht sofort Folge zu leisten, sondern erst drei bis vier Tage später, was große Unordnung im Eisenbahndienst hervorrufen würde, ohne daß die Ausbleibenden wegen Desertion belangt werden könnten. Eine Eisenbahnerversammlung in Nîmes nahm eine Tagesordnung an, in der sich die Teilnehmer verpflichten, der Aufforderung des Syndikats zum Streik sofort Folge zu leisten.

+ Internationaler Seemannsstreit. Der Sekretär des britischen nationalen Seemannsverbandes, Wilson, trat in einer Verammlung von Seeleuten zu Bristol für einen internationalen Seemannsstreit ein. Wilson sagte, sofern die Reeder der Bildung eines Schiedsgerichts zur Neulandung der

Als wenn dies nur das Signal zu einem
Angriff gewesen wäre, so fielen die Regesacer
Junfer her. Er kam nicht dazu, sein Schwert zu
ziehen. Er wurde zu Boden gestrichelt
triumphirend ließ einer der Männer das Schwert
im Lichte der Laternen flimmern. Vor dem
zuckend folgte diesem Anblick — die Enger gerieten
diese kostbare Beute so außer Rand und Band,
dortüber fast den Junfer vergaßen. Nur einer, ein
mit ruhgeschwärmtem Antlitz, einem umfangreichen
schurz um das Leib und einem großen Schild
in der Hand, der wohl nicht zu den Anwesenden

aufgehoben worden ist, mußte jetzt von neuem eines tollwutverdächtigen Hundes verhängt werden. Bei einer Abendvorstellung einer in St. Goars-
a gossierenden Schauspielertruppe fiel ein 19jähr.
von einem 20 Meter hohen Seil, das an einem
befestigt war, welches sich beim Betreten des
lockerte. Das Mädchen zog sich schwere innere
Verletzungen zu und mußte in das dortige Krankenhaus
werden. — In Frankfurt a. M. versuchte
ein 37 Jahre alter Tagelöhner seine 17jährige Tochter
anzuwürgen. Auf deren Hilfeschrei eilte die
Mutter des Kindes herbei, die den Mörder von seinem
Vater abhielt. Darüber aufgebracht, zog er einen
Revolver aus der Tasche, um auf eine Frau und sein
Kind zu schießen. Die Waffe ging jedoch zu früh los.
Der Kugel drang ihm selbst in die linke Hand und
verwundete ihn ziemlich schwer. Der Tagelöhner wurde
verhaftet.

Nah und fern.

Deutscher Überlandflug-Record. Der deutsche
Flieger Lochner machte vom Griesheimer Plaz bei
Frankfurt a. M. einen Überlandflug von einer halben
Stunde, der größten, der bisher in Deutschland aus-
geführt worden ist. Lochner flog über den Main nach
Hessheim, Hölterbach, Traumbach und Rüschelsheim,
dann längere Zeit über der Opelischen Automobilfabrik
und schied dann auf dem gleichen Wege nach Frankfurt
ab. Die Landung erfolgte glatt am Aufstiegsort.

Ein Samoanerhänptling im „P. V.“ In Breslau
wurde der Hünptling Lamale der Samoanertruppe, die
hierhin für Vorführungen im dortigen Zoologischen
Museum verbracht, einen Ausflug mit dem „Bardeval V.“
auf das Lustschiff über dem Zoo kreuzte, brachen die
deutschen Landstreiter Lamale in ein wahres Jubel-
fest aus.

Raubmord an einer Greisin. In ihrer Münchener
Wohnung wurde die 67jährige Kaufmannswitwe Ida
Kocher ermordet aufgefunden. In der Wohnung waren
Licht und Lärme durchwühlt, so daß Raubmord anzu-
nehmen ist. Als Täter kommen das eben bei der Er-
röschung eingetretene Dienstmädchen aus Landsbut
und deren Geliebter in Betracht. Beide sind seit der
Tat verschwunden.

Verdacht auf Raubzug an einem Bezechten. Im
Berliner wurde der Landwirt Rudolf Möder
am 23. Januar 1904 heimlich, und an die schnelle Hilfe,
die Kaiser Wilhelm II. damals den Betroffenen zuteil werden
ließ. Die dankbaren Bewohner der Hafenstadt haben dafür
erst vor kurzem dem deutschen Kaiser einen Gedächtnis-
stein, einen sogenannten Bantaststein errichtet.

Aus dem dunkelsten Spanien. Ein Heilkünstler in
Godoor bei Almeria namens Leona, der von dem brust-
kranken Bächter Ortega zu Rate gezogen wurde, verschrieb
ihm warmes Blut eines gelunden Knaben. Er selbst mit
einer Nachbarin und ihren beiden Söhnen erbot sich,
gegen ein Honorar von 750 Pesetas einen Knaben zu be-
schaffen. Der siebenjährige Gonzalez wurde beim Baden
überumpelt, in einen Sad gesteckt und ins Haus Ortega's
geschleppt. Hier wurde er von Leona, der Nachbarin und
ihren Söhnen gestochen und aufgeschlitzt. Ortega trank
das warme Blut, worauf die Leiche in eine nahe Schlucht
geworfen wurde. Einige Dörfer hatten die Entführung
des Knaben beobachtet, wodurch die Täter entdeckt
wurden. Alle sind verhaftet, ausgenommen Leona, der
flüchtig ist.

Ein Hundertjähriger. Seinen hundertsten Geburtstag
feierte hier Tage der Arbeiter Steinmüller in Dargun
(Rügenburg-Schwerin). Der Greis, der dort bei
seiner Tochter wohnt, erfreut sich trotz seines hohen Alters
an verhältnismäßig guten Gesundheit. Das Arbeiten
hat er erst in der letzten Zeit einstellen müssen.

gebürte, denn er war erst hinzugekommen, als der
Schon begonnen hatte, rief mißbilligend:
„Das ist doch fremdes Eigentum! Ganz gemeiner Dieb-
stahl! An den Galgen mit den Mäubern!“

„Nimm Deine Zunge, Schmied, wenn Du nicht selbst
Schmach mit dem Hausfriede machst!“ entgeg-
nete ihm der, welcher das Schachbrett in der Hand hielt.
„Du gibst kein Eigentum mehr. Alles gehört einem jeden
in der Gemeinde zu gleichen Teilen. Wir können daher
nicht zugeben, daß Schwestern ihre Schätze heimlich zu
den Schmiedern schaffen läßt!“

„Nicht gilt das Gesetz in Münster und wer wagt zu
verstoßen, daß es kein Eigentum mehr gibt!“ rief der
Schmied und schlug den Hammer in seiner nervigen
Hand in drohender Weise. „Seit wann wagt man einen
Mann auf der Straße zu überfallen und das
Eigentum anderer Leute wegzunehmen!“

„Seit Ihr münsterischen Spießbürger nichts mehr zu
sagen habt!“ rief man dem Schmied höhnisch entgegen.
Münster hat nur Johannes Matthys zu befehlen

„Nicht den Mann los und gebt Meister Schwestern,
Gevatter, sein Eigentum wieder!“ drang der
Schmied immer heftiger auf Matthys Kreaturen ein und
drohte schon im nächsten Augenblick auf den
Hals des Zuhörenden niederzufallen wie daheim
Verhaftet auf ein Stück glühendes Eisen auf dem

„Schmied!“ war die ebenso heftige Entgegnung.
„Nicht bringen wir zu Johannes Matthys, es
ist die Gemeinde und der da hat Blut vergossen und
Blut vergießt, das Blut soll wieder vergossen werden!“
„Sein Blut!“ brüllten alle, die über den Zunft-
meister waren.

„Nicht Schmied gebrach es keineswegs an Blut, aber er
hat ein, daß er mit seinen Händen allein nichts ge-
macht hat, die Juden bewaffnet war, auszurichten

O Krankenbesuch per Flugmaschine. Der bei der
Berliner Flugwoche mitkonkurrierende Aviatiker v. Gorissen
stieg morgens in Johannisthal auf und flog nach Britz
zum Krankenhaus, um sich nach dem Befinden seines
bekanntlich abgestürzten Kollegen Heim zu erkundigen.
Von Gorissen landete vor dem Britzer Krankenhaus, doch
konnte er dem verletzten Heim keinen Besuch abstatten, da
dieser das volle Bewußtsein noch nicht erlangt hatte.
Gorissen mußte sich darauf beschränken, seine Karte ab-
zugeben. Er startete wieder und landete bald darnach auf
dem Flugplatz, wo man bereits in Sorge um ihn war.
Als man hörte, warum er den Überlandflug gewagt
hatte, da drückte man die Hand Gorissens herz-
lich, als man es sonst einem viel umjubilanten Sieger tut.
Gorissen hat das Verbot, des Überlandfluges überzutreten,
aber in diesem Fall wird selbst der gestrenge Gendarm
von einem Strafmandat ablassen.

O Ein Opfer seines Leichtsinns. Von der Leiter eines
Rollwagens niedergeschlagen wurde der 16jährige Kauf-
mannslehrling Georg Barischel in Berlin. Er wollte un-
mittelbar hinter einem Rollwagen die Straße überschreiten,
als die schwere Leiter, die zum Herabrollen großer Lasten
dient, herunterfiel und B. zu Boden schlug. Die Wucht
des Schlags war so groß, daß er einen gefährlichen
Schädelbruch davontrug. In besinnungslosem Zustand
wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht. Wie oft
ist nicht schon davor gewarnt worden, direkt hinter hoch-
beladenen Rollwagen den Fahrdamm zu überschreiten!

O Der falsche Krieger. Ein in Koblenz bediensteter
Hotelpartier erschien an patriotischen Tagen stets mit den
Kriegsdenkmünzen von 1870/71, 1886 und der Zentenar-
medaille geschmückt auf Festlichkeiten. Nunmehr stellt sich
heraus, daß der Partier gar nicht gebürtig hat, aber be-
reits seit Jahren Veteranenunterstützung erhält.

O Abermals Großfeuer in Alesund. Im Hafen von
Alesund entstand eine Feuersbrunst, die sich rasch ver-
breitete und trotz eifrigster Tätigkeit der Feuerwehr einen
großen Warenspeicher einäscherte. Der drei Etagen
hohe Speicher war mit Tran, Fischen und anderen
Waren dicht angefüllt, die alle den Flammen zum Opfer
fielen. Der Schaden ist daher beträchtlich.

Angeichts dieses Schadenfeuers wird sich jeder der
furchtbaren Brandkatastrophe erinnern, die Alesund am
23. Januar 1904 heimsuchte, und an die schnelle Hilfe, die
Kaiser Wilhelm II. damals den Betroffenen zuteil werden
ließ. Die dankbaren Bewohner der Hafenstadt haben dafür
erst vor kurzem dem deutschen Kaiser einen Gedächtnis-
stein, einen sogenannten Bantaststein errichtet.

Aus dem dunkelsten Spanien. Ein Heilkünstler in
Godoor bei Almeria namens Leona, der von dem brust-
kranken Bächter Ortega zu Rate gezogen wurde, verschrieb
ihm warmes Blut eines gelunden Knaben. Er selbst mit
einer Nachbarin und ihren beiden Söhnen erbot sich,
gegen ein Honorar von 750 Pesetas einen Knaben zu be-
schaffen. Der siebenjährige Gonzalez wurde beim Baden
überumpelt, in einen Sad gesteckt und ins Haus Ortega's
geschleppt. Hier wurde er von Leona, der Nachbarin und
ihren Söhnen gestochen und aufgeschlitzt. Ortega trank
das warme Blut, worauf die Leiche in eine nahe Schlucht
geworfen wurde. Einige Dörfer hatten die Entführung
des Knaben beobachtet, wodurch die Täter entdeckt
wurden. Alle sind verhaftet, ausgenommen Leona, der
flüchtig ist.

Bunte Tages-Chronik.

Leipzig, 12. August. Kurz vor dem Dorfe Borsfen fuhr
das Auto des hiesigen Fabrikanten Hartmann gegen einen
Baum. Das Auto wurde total zertrümmert. Hartmann
erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot; seine Frau blieb
unverletzt, der Chauffeur wurde leicht verletzt.

Mannheim, 12. August. Der Schlosser Grupp hat seine
Braut, ein Mädchen aus Ludwigsbafen, beim Versuch, ihr
den Hals abzuschneiden, leicht verletzt. Darauf hat er sich
selbst erschossen. Der Anlaß zu der Tat war eine Anzeige
wegen Entwendung von 60 Mark.

Vermischtes.

Wasserkrast in der Küche. Ein Ingenieur Berardi
in Neapel hat eine ebenso einfache wie sinnreiche Vor-
richtung erfunden, mit deren Hilfe die gewöhnliche Wasser-
leitung in den Häusern als Motor für allerhand praktische
Zwecke nutzbar gemacht werden kann, als da sind: Kaffee-
mahlen, Fleischhaden, Drehen des Bratenwenders, Schne-
schlagen, Antreiben einer Nähmaschine, eines Ventilators,
Speisung einer kleinen elektrischen Lichtanlage und derg-
leichen mehr. Berardi hat sich die Erfindung bereits in
Italien und Frankreich patentieren lassen und arbeitet zur-
zeit noch an ihrer Verbesserung und Erweiterung auf
andere Gebiete.

Die Negervilla im weißen Millionärviertel. Ein
Neger, der in San Franzisko eine Gastwirtschaft besessen
und sich ein Vermögen erworben hatte, siedelte nach New-
York über und ließ sich dort im Millionärsviertel eine
großartige Villa bauen. Die „oberen Zehntausend“ von
New York waren wenig erbaut über ihren Nachbar, der
in seinem idyllisch gelegenen Garten genau wie sie des
Abends Gartenfeste veranstaltete, an denen aber nur
Schwarze teilnahmen. Die empörten Millionäre taten ihr
Möglichstes, dem Neger die Nachbarschaft zu verlei-
den, doch dieser ließ alles mit der größten Gleichgültigkeit über
sich ergehen. Als die Millionäre einfielen, daß auf diese
Weise mit ihm nichts anzufangen war, schickten sie einen
„Erohmant“ zu ihm, der mit ihm wegen Verkaufs der
Villa verhandeln mußte. Doch die Verhandlungen
zerklühten sich, da der Neger einen exorbitanten Preis
verlangte. Um ihn aber aus der Nachbarschaft los zu
werden, blieb den Millionären schließlich nichts übrig, als
diesen Preis zu zahlen. Raum war das geschehen, als
der Neger sich eine neue Villa in nächster Nähe bauen
ließ, und nun hofft er, daß die „vereinigten“ Millionäre
auch diese für einen „annehmbaren“ Preis kaufen werden.

Für Nechenlustige. Ein Liebhaber der Mathematik,
der nicht genannt sein will, hat einen Preis von ein-
hundert Mark für die richtige und vollständige Lösung der
Aufgabe ausgesetzt: Auf wie viele verschiedene Arten kann
in deutschen Mäßen ein Taler gemischt werden? Es
sind nicht die sämtlichen Möglichkeiten, einen Taler zu
wechseln, aufzuführen, sondern es soll die Anzahl dieser
Möglichkeiten berechnet werden.

Offen (Ruhr), 12. August. Auf der Friedrich-Wilhelm-
Hütte wurden zwei Arbeiter von Schladmassen verdrängt.
Nach längerem Bemühen wurde der eine von ihnen als
Leiche hervorgezogen. Der andere Arbeiter erlitt lebens-
gefährliche Verletzungen.

München, 12. August. Der Mörder Glaser Korb's aus
Weimar, der seine Geliebte und einen jungen Mann erschö-
den er im Verdacht der Rebendublerische hatte, ist in Feld-
sich bei Rosenheim (Oberbayern) verhaftet worden und hat
bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Tuchel, 12. August. Der königliche Förster Schreiber aus
Fischberg, der dem hiesigen Schützenfeste beigewohnt hatte, ist
vom Zimmermann Spilja, in dessen Haus Sch. nachts (wohl
begeistert) eindringen wollte, durch Beienstiche so geschlagen
worden, daß er an einem doppelten Schädelbruch hoffnungs-
los darniederliegt.

Posen, 12. August. Der Fleischermeister Kosiolowski aus
Kurn wurde im Walde ermordet und beraubt aufgefunden.
Unter dem dringenden Verdacht, den Mord verübt zu
haben, ist ein Landarbeiter Dudzinski in Posen verhaftet
worden.

Emmerich, 12. August. Durch das Herannahen eines
Automobils scheute das Pferd eines Fuhrwerks, auf dem sich
der Reihändler Summ mit seinen drei Kindern befand.
Der Wagen wurde die steile Straßendichtung herunter-
gerissen. Summ wurde auf der Stelle getötet, seine drei
Kinder schwer verletzt.

Eger, 12. August. Im Odorswald ist die Bäuerin Anna
Dug mit einem Brägel totgeschlagen worden. Ihre Nach-
barsfrau und deren Sohn wurden als des Mordes dringend
verdächtig verhaftet.

London, 12. August. Anlässlich der Rinde-Segel-Weche
konkurrierten in einem Handkap für 35-Tonnen-Jachten
neun Boote. Die Kallierjacht „Meteor“ siegte mit etwa einer
Minute gegen die „Germania“ des Herrn Krupp von Bohlen-
Dalbark.

London, 12. August. Im Brixham-Distrikt und in
Nordwales sind fünfzig Personen infolge des Genusses von
Schweinefleisch-Konserven erkrankt. Ein Bergmann ist ge-
storben, zwei andere liegen im Sterben.

Laurel (Schottland), 12. August. Bei dem Wettfliegen
erreichte der Amerikaner Drexel eine Höhe von 6750 Fuß
und stellte damit einen neuen Welt-Höhenrekord auf.

Handels-Zeitung.

Berlin, 12. August. Amtlicher Preisbericht für inländisches
Getreide. Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste
(Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten
in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute
wurden notiert in Königsberg W 209, R 143,50, H 146,
Danzig W 208, R 144-145, G 137-142, H 152-154, Steintin
W 188-197, R 140-145, H 145-152, Vosen W 187-190,
R 138, G neue 158, H alter 147, neuer 143, Breslau W 194
bis 195, R 140, G 135, H alter 154, neuer 147, Biegnib
W 185-195, R 130-140, G 160-165, H 150-154, Berlin
W 200-202, R 145-146, H 160-170, Dresden W alter
210-218, neuer 194-202, R alter 146-152, neuer 149-153,
G 124-132, H 160-165, Hamburg W 203, R 148-153,
H 160-173, Krefeld W 190-200, R 145-150, H 148-153,
Mains W 208-213, R 150-155, H 170-175, Augsburg
W 218-222, R 156-160, H 158-163.

Berlin, 12. August. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00
25-28,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Rubig. —
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18-20,50. Hauptget. — Mühl-
100 Kilo mit Faß. Abn. bis Oktober 57-57,40-57,80,
Dezember 55,80-56,40. Feil.

Hadamar, 11. August. Roter Weizen, Nassanischer 17,00 M.,
feinster Weizen 00,00, Korn 16,00, Gerste 0,00, Hafer 7,80 per
Malk. Futter per Pfd. 1,15 M. Eier 2 Stück 15 Pfg.

Wiesbaden, 11. Aug. (Futuramarkt.) Hafer 8,30 bis 8,40
Richtpreis 2,50 bis 3,00, Feu. alt 0,00 bis 0,00, neu 2,40 bis 3,00
per Zentner. Angefahren waren 17 Wagen mit Frucht und 34 Wagen
mit Stroh und Feu.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 14. August 1910:
Vorübergehend aufheiternd, doch später wieder Trübung;
Regenfälle, doch meist geringe.

O Seltamer Lebenslauf. Im Thamsditton ist jetzt
Augustus Arthur Perceval, der achte Earl von Egmont,
eines plötzlichen Todes gestorben. Bis zu seinem
40. Lebensjahre hatte sich der spätere Earl als Matrose,
Deizer, Bergmann und Hausmeister durchgeschlagen. Er
war in Neuseeland als Sohn eines subalternen Offiziers
geboren. Einmal, als er noch Deizer der Feuerwehr war,
schraubte er, als eine Versammlung von Liberalen statt-
fand, den Schlauch an die Wasserleitung und richtete ihn
auf die eifrig Debattierenden. Das kostete ihn seine Stelle,
aber gerade damals hatte er 160 000 Mark geerbt und lud
die halbe Bevölkerung des dunkelsten Londons zu einem
großen Feste ein, das mehrere Tage dauerte. 1897 starb
der siebente Earl von Egmont, und jetzt trat Augustus als
achter Earl das überaus reiche Erbe der Familie an. Noch
manchmal vergaß er, daß er jetzt Earl of Egmont war,
und wurde mehrere Male im Polizeigefängnis wegen aller-
hand Skandale bestraft.

O Als Posten aus Versehen erschossen. In Rochefort-
sur-Mer wurde eine Schildwache, die vor der dortigen
Küsterfabrik Posten stand, irtümlicherweise von dem
eigenen Vorgesetzten erschossen. Die Schildwache bemerkte
einen unbekannten Menschen, der, als er sich entdeckte, sah,
auf den Posten mehrere Schüsse abgab und ihn am Bein
und am Arme verwundete. Der Posten setzte die Alarm-
glocke in Bewegung. Es näherte sich hierauf der Antwort
mit dem Rufe: „Wer da?“ Als hierauf keine Antwort
erfolgte, schoß der Korporal, in der Meinung, es mit dem
Abtäter zu tun zu haben, auf den Soldaten. Derselbe
war sofort tot. Der Korporal geriet in Verzweiflungs-
wahn sinn über seinen Irrtum.

Welt und Wissen.

Germanen in Rußland. Im Kreise Petrikau sind in
dem russischen Grenzorte Obozke Kallengraber gefunden
worden, die allem Anschein nach germanischen Ursprungs
sind. Neben den Urnen, die in ummauerten Feldern ruhten,
befanden sich, der „Rattowitzer Zeitung“ zufolge, viele Waffen,
Kriegsgeräte und Schmuckstücke. Beim Weitergraben ließ
man auf regelrecht gepflasterte Haupt- und Nebenstraßen, so
daß die Annahme berechtigt erscheint, es habe dort in alter
Zeit eine germanische Stadt bestanden.

Die gemäß § 22 der Städteordnung berechnete Liste der Stimmberechtigten liegt in der Zeit vom 15. September bis 30. August cr. im hiesigen Rathause zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Hachenburg, den 11. August 1910.

Der Magistrat.
J. B.: Winter.

Statt Karten!

Martha Schweißfurth

Karl Wirth

Schlossermeister

Verlobte

Dellbrück

Bez. Köln (Rhein)

Hachenburg

Westerwald

im August 1910.

Kirmes in Hachenburg!

Hotel Nassauer Hof.

Sonntag den 14. August 1910
morgens 11 Uhr:

Frühschoppen - Konzert

mit nachfolgendem Programm:

1. Bierrot-Marsch von Boßc. 2. Mohnblumen-Intermezzo von Moret. 3. Mondnacht auf der Alster, Walzer von Jettas. 4. Laß den Kopf nicht hängen, Potpourri von Linde. 5. Sei gegrüßt du mein schönes Sorrent, Lied von Waldmann. 6. Im Zigeunerlager, Marsch von Oscheit.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Abends 8 1/2 Uhr:

Grosse Ballfestlichkeit.

Eintritt frei! — — — — — Eintritt frei!

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

A. Hövener.

**Für den
Geschäftsbedarf**

• • liefert in eleganter Ausführung • •
Kataloge, illustr. Preislisten,
Prospekte, Briefbogen, Mitteilungen,
Rechnungen, Postkarten, Briefumschläge, Aufklebe- und Anhäng-Zettel, Begleitadressen usw. • • •
zu angemessenen Preisen

**Druckerei des „Erzähler
vom Westerwald“**

Hachenburg, gegenüber d. Vereinsbank.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

empfiehlt sein

großes Lager aller Arten

Manufakturwaren

in nur soliden Sachen

sowie

fertige Anzüge

für Erwachsene und Knaben

Großes Lager in Hosen, Joppen, Pelerinen,
prima blau leinenen Jacken etc.

Pa. Bettfedern und Hasenspißen

sowie **fertige Betten**

in jeder Preislage unter Garantie.

Viehzucht und Ackerbau

hängen vor allem davon ab, ob man Tier und Pflanze zweckentsprechend ernährt. Der Ackerbau wird nur dann

blühen

wenn Wiese und Feld alle zum Wachstum der Pflanze notwendigen Stoffe zugeführt werden. Hierzu gehört in erster Linie das

Kali.

Kostenlose Auskünfte und Ratschläge betr. Volldüngung mit Kali erteilt

die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle,
des Kalisyndikats G. m. b. H.,

Cöln a. Rh., Komödienstr. 71—73.

Das Beste = Das Billigste.

Arbeitshosen und Westen

guter kräftiger Pilot.

Manchesterhosen.

Blau leinen

Hosen und Jacken.

Blau Pilot

Hosen und Jacken.

Gestreifte Kittel   **Bieberhemden**

in der bekannt guten Qualität.

Eigene Anfertigung.

C. Borsbach, Hachenburg.

• Schuhhaus •

Franz Struß & Sohn

• • Hachenburg. • •

Wir haben ca. **80 Paar**

Schuhe und Stiefeln

ausgerüstet und werden diese

weit unter Einkauf gegen Bar

verkauft.

• • Alle anderen Arten • •

zu regulären aber festen Preisen.

Weiß, schwarze und farbige
Glacehandschuhe, Ia. Qual.

sowie das Neueste in Krawatten
als Regattes, Diplomaten und Selbstbinder.

Weiß Ball-Kravatten und 

weiße Uniform-Handschuhe

Farbige Wäschekragen (weich) in glatt
und Stehumsfall-Façon.

Farbige Serviteurs mit Stehkragen.

Birkbahn-Schmuckfedern, Dachs- und Gamsbärte.

Sporthüte in weiß und grün.

Turner-, Radfahrer- etc. Sport-Bekleidung.

Wilh. Latsch • • Hachenburg

Sport- und Vereins-Artikel.

1 Waggon

Fegemühlen u. Kultivatoren

ist eingetroffen

und empfiehlt zu billigsten Preisen

C. von Saint George

Hachenburg.

Kennen Sie schon meine neue Vorschneideschare?

Leichte Violin-Etuden

von Johann Kutschera.

Heft I: 20 leichte Violin-Etuden für Anfänger (1. Lage). Preis 10 Pfg.
Heft II: 30 leichte Violin-Etuden für vorgeschrittene Anfänger (1. Lage). Preis 50 Pfg.

Diese beiden Hefte bilden einen vorzüglichen Übungs- und sowohl zur Ausbildung der linken wie der rechten Hand verleihen eine tadellose Intonation und können als ausgezeichnete Vorstudien gelten für die berühmten Kreisler-Etuden, der Etudensammlung von Eccarius Sieber u. a.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst franko vorherige Einsendung des Betrages vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Benutzen Sie die vorzüglich bewährten

Rex-Konservengläser

und **Vorratskocher**

so haben Sie das ganze Jahr naturfrühes Obst, Gemüse, Fleisch, Wild und Geflügel.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Preisermäßigung und vorzügliche Neuheiten diesem Jahre.

Komplette Einkochapparate verzinkt Mk. 10.—
verzinkt „ 12.—

Rex-Gläser viel billiger als alle anderen
für alle anderen Apparate verwendbar
Ausführliche Preislisten, Gebrauchsanweisung und
Rezepte gratis.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Wohnung

Friedrichstraße 33, obere Etage, auf Wunsch auch einzeln neu möbliert, zu vermieten. Berthold Seelwald, Hachenburg.



**Anziehende
Frauen**

sind meist gut angezogene Frauen. Wer modern und preiswert gekleidet sein will, der benutze z. schneider die vorzüglichen Favorit-Schnitte. o Bei Hunderttausenden im Gebrauch!

Anleitung durch das Grosse Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) u. Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle der Firma oder wo nicht am Platze, direkt von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.



Auf Teilzahlung!

Erfüllte

Roland-Fahrräder

1 Jahr Garantie Mk. 95.—

Anzahlung 20 Mk., monatlich 5 Mk.

Bei Barzahlung halber Pabatt.

S. Rosenau, Hachenburg.

Schön möblierte Zimmer

zu vermieten bei

Karl Baldaus, Hachenburg.

Heirat nach Wiesbaden

Fabrikant mit geliebter Frau Ende 30er, sucht passende Gefährtin im Alter von 20 Jahren und einem hübschen Gesicht. Beiden von circa 10.000 Mk. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Gest. Off. H. W. 1000 Frauen 1800 postlag. Wiesbaden.

Wer hat Haus, Möb., etc. in Besitzung jeder Art in Gegend zu verkaufen. Preis nur von Besitzer u. F. G. 11 Dillenburg erbeten.

Ia. neue

Kaiserkrone

offert billigst

Hermann Feis.

Limburg a. d. Lahn

Telefon Nr. 27.

Rollmöpse

Bismarckheringe

Bratheringe

Vollheringe

empfiehlt

Stephan Frub

Hachenburg.

Glaserdiamanten

stets zu Fabrikpreisen

Karl Baldaus, Hachenburg.